

# 1094

## HOMILIE AM SONNTAG VOR ADVENT

Priester (Ev.) Friedrich Hütz  
Köln, 1931

Ep. Jeremia 23, 5–8; Ev. Johannes 6, 5–14

Geliebte in dem HErrn!

Der heutige Sonntag ist der letzte Sonntag im Kirchenjahr. Dankbar wollen wir zurückschauen auf den Segen, den wir von unserem himmlischen Vater empfangen haben. Jeden Sonntag und an allen Festtagen haben wir uns hier an des HErrn Altar versammeln dürfen und durften Ihm dienen in heiliger Anbetung, und wir haben uns zu Seinen Füßen setzen dürfen, um zu hören das Wort Gottes. Ungehindert und im Frieden konnten wir Ihm noch dienen, und Christi Feinde haben noch nicht überhand gewonnen.

O, lasst uns nicht vergessen, dem HErrn herzlich dankbar zu sein für das Jahr des Heils und der Gnade, welches wir wieder abschließen. Lasst uns den HErrn aber auch mit demütigem Herzen um Seine Vergebung bitten, wenn wir Ihn als Seine Söhne und Töchter nicht gedient haben, wie wir Ihm dienen sollten und unsere Gelübde erneuern für die Gnadenzeit,

## HOMILIE AM SONNTAG VOR ADVENT

PRIESTER (EV.) FRIEDRICH HÜTZ  
KÖLN, 1931

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN JUNI 2004 / H0253

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

die vor uns liegt. Das Evangelium, das wir gehört haben, ist die Speisung der 5000 Mann. Es ist ein tröstendes, ein ermutigendes Evangelium, besonders in Zeiten der Not.

Viel Volks war dem HErrn gefolgt. Die Zeichen und Wunder, die Er tat, Seine gewaltigen Predigten, Seine ganze Persönlichkeit zog die Menschen an. Sie waren durch Ihn aufgeweckt und waren erfasst von dem Hunger nach dem Worte Gottes. Es war eine Gnadenzeit für Israel angebrochen, wie es dies in seiner ganzen Geschichte noch nicht erlebt hatte. Das lebendige Brot war vom Himmel gekommen. Jesus war das lebendige Brot. Er wollte sich brechen lassen zum Heil der ganzen Welt. Ihn, Jesus, in sich aufnehmen, Ihn geistlich genießen, sollte Speise sein zum ewigen Leben. Das war der Liebesplan Gottes. Alle, die zu Jesus kommen, sollen satt werden und keinen Mangel haben, sollen nicht dem ewigen Tode verfallen, sondern ewiges Leben und volles Genüge haben.

Die Speisung der 5000 Mann war ein natürliches Wunder. Sie zeigt uns, wie der HErr um alle Not Seiner Geschöpfe liebevoll besorgt ist. Die Frage an Philippus war nicht eine Frage der Ratlosigkeit, sondern der Prüfung. Jesus wusste wohl, was Er tun wollte. Er weiß es immer, Er weiß es jeden Tag und jede

Stunde; Er weiß es für alle, die Ihn anrufen, alle, die Ihn mit Ernst anrufen. Seine Gedanken sind Gedanken der Liebe und nicht des Leides. Darum richtet auf die müden Knie, und sagt den Verzagten: „Seid getrost!“

Als Andreas den Vorrat aufzählt: „fünf Gerstenbrote und zwei Fische“, fügt er hinzu: „Aber was ist das unter so viele!“ Das war der Menschen Ratlosigkeit, aber bei Jesus war der Glaube, und aus Seinem Glauben wuchs die Tat. Vor Ihm breitete sich aus die große lagernde Menge, und Jesus nahm die Brote. Der Evangelist Matthäus berichtet: Er sah auf den Himmel, dankte, brach und gab es den Jüngern, und die Jünger gaben es denen, die sich gelagert hatten. Und sie aßen alle und wurden satt und hoben die noch übrigen Brocken auf und füllten 12 Körbe damit.

Welch eine gewaltige, königliche Tat. Es ist dem HErrn nicht schwer, durch viel oder wenig zu helfen. Und die Gesättigten merkten etwas. Ein Licht ging ihnen auf. Sie sahen zurückschauend den großen Propheten Mose, der geweissagt hatte: „Einen Propheten wie mich wird der HErr dein Gott, dir erwecken aus dir und deinen Brüdern.“ Die Erfüllung war da. Der Prophet, größer denn Mose, war gekommen, der Spross Davids war unter ihnen, der König, der wohl

regieren kann und Recht und Gerechtigkeit würde anrichten auf Erden.

Geliebte, gewinnt nicht die Geschichte von der Speisung der 5000 Mann für uns in der Gegenwart eine erhöhte Bedeutung? Gleichen nicht die christlichen Völker einer großen Menge in der Wüste, und sehen wir nicht das Anheben der Not an allen Enden? Das Wort des Propheten Haggai erfüllt sich auch an uns: Ihr säet viel und bringet wenig heim; ihr esset und werdet nicht satt, ihr trinket und werdet nicht trinken; ihr kleidet euch und könnt euch nicht erwärmen. Es ist, als wenn aller Menschen Kunst und Kraft zu gering wären. Gott hat uns in diese Zeit der Wüste gebracht, damit wir auf den wahren König Jesus Christus sehen. Sein Arm ist nicht zu kurz, dass Er nicht helfen kann. Er verschmäht nicht das Gebet der Armen noch das Verlangen der Betrübten. Auch mit dieser ernsten Zeit hat Gott Seine gnadenvollen Absichten; wohl dem, der darauf achtet. Unser Herz und Sinn soll sich mehr und mehr lösen von dem Gebundensein und voll Verlangen ausschauen nach dem verheißenen König. Stärket eure Herzen alle, geliebte Brüder, denn die Zukunft des HErrn ist nahe; Er wird alle Sorgen, alles Leid und Weinen in Freude verwandeln. Advent, Ankunft, liegt vor uns, das Kommen Jesu in Herrlichkeit. Bereiten wir uns, Ihm mit Freuden zu begegnen. - Amen.